



Presse – Ausschnitt FLZ - Ansbach vom 08.04.2019

Kritik an geplanter Umgehungsstraße

Das Staatliche Bauamt informierte in der Alten Reithalle über die Ausbaupläne der Bundesstraße B13.

TRIESDORF – Die geplante Umgehungsstraße von Burgoberbach beschäftigt auch die Weidenbacher. In einer Bürgerversammlung zu den Ausbauplänen für die B13 machten sie zum Teil sehr deutlich ihrem Ärger Luft. Es gab reichlich Anmerkungen. Auch Flächenfraß und Klimaschutz waren Thema.

Nach Informationsveranstaltungen in Ansbach und Burgoberbach (wir berichteten) folgte nun Weidenbach. Werner Ott vom Staatlichen Bauamt Ansbach berichtete in der gut gefüllten Reithalle in Triesdorf von den Ausbauplänen, speziell im Bereich zwischen der Anschlussstelle der A6 und der Abfahrt nach Triesdorf.

Warum überhaupt solche Planungen? Die Bundesstraße sei von der Verkehrssicherheit und Leistungsfähigkeit der Verkehrsentwicklung nicht mehr gewachsen, hieß es. Was genau geschehen soll, um dies zu verbessern, steht laut Ott aber noch nicht fest; derzeit gehe es um Ideen und Varianten. Dabei ist unter anderem an einen vier-, drei- oder zweispurigen Ausbau je nach Verkehrsdichte gedacht, an die Zusammenlegung von Verkehrsknoten, sprich Einmündungen, an deren Umgestaltung sowie an die Sperrung von Feld- und Waldwegzufahrten.

„Lösungen, die von allen mitgetragen werden“

Diese Konzeption werde nun weiterentwickelt und bausteinweise umgesetzt, so Ott. Dabei würden die Beteiligten eingebunden, und es werde versucht, „Lösungen zu finden, die möglichst von allen mitgetragen werden“.

Wie schwer das allerdings sein wird, zeigte sich schnell in der Reithalle. Zum Beispiel stieß die von Burgoberbach gewünschte Umgehungsstraße bei den Weidenbacher Bürgern



Auf großes Interesse stießen bei den Weidenbacher Bürgern die Informationen zum B 13-Ausbau. Die Alte Reithalle in Triesdorf war deshalb gut gefüllt. Foto: Petra Mai

auf wenig Gegenliebe. Vor allem die Bewohner aus Weiher Schneidbach fürchten erhebliche Beeinträchtigungen. So wurde angeregt, die Umgehung näher an Burgoberbach zwischen dessen Sportgelände und dem Ort heranzurücken.

Außerdem wurde gefragt, warum die Trasse nicht westlich der Nachbargemeinde verlaufen könnte. Das werde im Rechtsverfahren geprüft und abgewogen, so Ott. Momentan sei die Variantenfindung nicht abgeschlossen, sagte er. Es werde aber kein Weg daran vorbeiführen, Claffheim anzubinden, und der Flächenverbrauch sei bei dieser Trassenfüh-

rung noch größer. Insofern werde diese Variante vermutlich nicht weiterverfolgt – eine Aussage, die etlichen Besuchern der Bürgerversammlung keineswegs gefiel. Wieso werde geprüft, wenn das Ergebnis doch offenbar schon feststehe?

Aber die Weidenbacher sprachen noch mehr Punkte zum B 13-Ausbau an. Sie wollten den Flächenverbrauch und die Klimaziele berücksichtigt wissen, schließlich ziehe jeder Ausbau noch mehr Verkehr nach sich. Wissen wollten sie auch, wie sie mit dem Rad die B 13 überqueren könnten, wenn die Zufahrten von Feld- und Waldwegen wegfielen –

Details, die noch geprüft werden, so Ott. Angesprochen wurde darüber hinaus eine Lärmschutzwand, die für Leidendorf möglicherweise infrage kommt, wenn die Bundesstraße ausgebaut wird. Eine solche sei jetzt schon nötig, betonten Anwohner, und zwar ebenfalls in Nehdorf.

Zum Abschluss der Veranstaltung fand Weidenbachs Bürgermeister Gerhard Siegler klare Worte, in denen er noch einmal auf die Burgoberbacher Umgehung zurückkam: Er erwarte, dass man auf Weidenbach und dessen Bürger hört, wenn die Trasse auch über Weidenbacher Gemeindegebiet verläuft. PETRA MAI